



w e l t e c k e

Hamm, im Juli 2013

Stellungnahme zu Pyrrolizidinalkaloiden in Tees der Firma Weltecke

Bezug nehmend auf die Stellungnahme des Bundesinstituts für Risikobewertung - kurz BfR - vom 05.07.2013 „Pyrrolizidinalkaloide in Kräutertees und Tees“, teilen wir folgendes mit.

Die vom BfR durchgeführte Studie mit 221 Präparaten unterschiedlicher Hersteller untersucht den in Teedrogen enthaltenen Gehalt an Pyrrolizidinalkaloiden. Das BfR hat hierzu ein eigenes Nachweisverfahren entwickelt und die Ergebnisse selbst als „nicht repräsentativ“ bezeichnet. Die Präparate wurden auf 17 verschiedene Pyrrolizidinalkaloide getestet - wobei nachweislich in ca. 6.000 Pflanzenarten etwa 200 verschiedene Substanzen existieren.

Während an verschiedenen Stellen der Studie auf - jahrzehntelang - bekannte Gefährdungen durch Pyrrolizidinalkaloide hingewiesen wird, so wird an weiteren Stellen der Genuss von Tee weiterhin als bedenkenlos eingestuft. Die Aussage der Studie ist somit nicht nur schwammig, sondern vor allem äußerst fragwürdig.

Pyrrolizidinalkaloide werden von Pflanzen und Kräutern zur Schädlingsabwehr gebildet. Es ist offensichtlich, dass kein Ergebnis einer Pflanzenanalyse repräsentativ sein kann - schon innerhalb derselben Anbaufläche können die Pflanzen verschiedene Werte an Pyrrolizidinalkaloiden gebildet haben.

Bereits im Jahre 1992 wurde durch das damalige Bundesgesundheitsamt ein Wert von 1 µg Pyrrolizidinalkaloiden / Tag bei innerer Anwendung als unbedenklich eingestuft. Dem (nicht repräsentativen) Analyseergebnis unseres Anistees folgend, ist dies mit einer Menge von 20 g Teedroge, also etwa 2 l aufgebriühtem Tee gleichzusetzen. Voraussetzung ist, dass tatsächlich alle Pyrrolizidinalkaloide gelöst werden.

Wir sind der Meinung, dass es sich hier um einen „Schnellschuss“ handelt, der vor allem zur Verunsicherung zahlreicher Verbraucher beiträgt. Die Bedeutung von Tee als Genuss- und Arzneimittel wäre in der gesamten Welt nicht so gravierend, wenn dieser - in Maßen konsumiert - geeignet wäre, einen Menschen nachhaltig zu schädigen. Die Position des BfR kann nicht als nachgewiesen angesehen werden, vielmehr müssen dazu repräsentative Ergebnisse vorliegen, die über einen langen Zeitraum durch geeignete Verfahren, sowie flächendeckende Analysen der Rohstoffe entstehen.

Wir haben uns entschieden, auch weiterhin Tee aus unterschiedlichsten pflanzlichen Rohstoffen zu konsumieren, um so vor allem von den hervorragenden Kräften der Natur profitieren zu können.

Quellen:

1. BfR: Pressemitteilung 018/2013
2. Bundesanzeiger Nr. 111, S. 4805
3. <http://phyto.pharma.uni-bonn.de/pa.html>